



Das nachfolgende Kapitel „Porträts im Freien“ aus „Licht – Die große Fotoschule“ (ISBN: 978-3-8362-6418-1) ist eine kostenlose Leseprobe, die du als Dankeschön für dein Abonnement der Photo+Adventure-Flaschenpost erhältst. Danke sagen wir auch dem Rheinwerk Verlag, der uns diesen Auszug dafür zur Verfügung stellt.

Licht ist der zentrale »Werkstoff« der Fotografie. Unabhängig von deinen bevorzugten Motiven und der verwendeten Kamertechnik ist es das Licht, das deine Bilder »zum Leuchten« bringt. Du weißt das natürlich, aber arbeitest du tatsächlich bewusst ästhetisch und gestalterisch mit dem Licht? In seinem prämierten Werk leuchtet Photo+Adventure-Referent Eib Eibelshäuser diese Aspekte genau aus und zeigt dir, wie du durch den geschickten Umgang mit Licht zu individuellen Fotos gelangst, die aus der Masse herausstechen.

**[ERWERBEN KANNST DU DAS GESAMTWERK BEISPIELSGEWEISE HIER.](#)**

**„LICHT– DIE GROSSE FOTOSCHULE“  
VON EIB EIBELSHÄUSER**



*(Bild: Eib Eibelshäuser)*

**KOSTENLOSE LESEPROBE DES RHEINWERK VERLAGS  
FÜR ABONNENTEN DER PHOTO+ADVENTURE-FLASCHENPOST**

KAPITEL 4

# PORTRÄTS IM FREIEN

---

Das Licht in der Landschaft ist auch in diesem Kapitel vorherrschend, aber nun dient es uns vor allen Dingen dazu, Porträts in unserem Sinne zu beleuchten. Anders als bei Aufnahmen, bei denen die Landschaft das Hauptmotiv ist, lässt sich das Licht hier gezielt(er) lenken. Wie und worauf dabei zu achten ist, sehen und lesen Sie auf den folgenden Seiten.

## KAPITEL 4

# PORTRÄTS IM FREIEN

Sie sind im Freien und möchten eine Person fotografieren. Sind Sie oder vielmehr ist Ihr Modell nun dem natürlichen Licht ausgeliefert und Sie müssen es nehmen, wie es ist? Zum Teil, aber Sie haben mehr Einflussmöglichkeiten, als Sie vielleicht denken. In diesem Kapitel geht es um diese und weitere Fragen: Worauf ist bei der Wahl des Standorts einer Person und deren Ausleuchtung zu achten? Wie wird eine Aufnahme richtig aufgehellt? Welchen Einfluss hat die Umgebung auf das wirkende Licht?



Warum weist die Belichtung häufig einen Farbstich auf? Sollte man zusätzlich blitzen?

»Im Freien« schließt auch Motive mit ein, die in Innenräumen oder halb offenen Räumen und mit natürlichem Licht entstanden sind. Einige der Fotos, die ich Ihnen zeige, sind sozusagen fast im Freien entstanden, lediglich durch eine Fensterscheibe davon getrennt. Genau in diesem Bereich können Sie (zudem noch wetterunabhängig) sehr schöne Lichtführungen realisieren.



### « Abbildung 4.1

Links: Porträt im Freien mit Blick in eine Filmkulisse. Die Lichtführung stammt von einem leicht goldenen, sehr schmalen Aufheller. Dieser wurde in der Sonne außerhalb der Kulisse platziert und »spiegelt« das Licht auf das Modell. (Bild: Gabriel Richter)  
Oben: Lichtsetting der Abbildung. Es reicht oft, nur sehr wenig Reflexfläche einzusetzen. Diese reflektiert noch genügend Licht, lässt sich aber gegenüber einer großen Fläche gezielter lenken.

85 mm | f2 | 1/2500 s | ISO 200

## 4.1 Was ist Porträtfotografie?

In der Porträtfotografie, ob im Studio oder im Freien, geht es immer um eine Persönlichkeit, die sich vor eine Kamera begibt und zunächst ein »schönes« Foto ihres Gesichts erwartet. Sie sollten sich daher als Fotograf die Fähigkeit aneignen, die jeweils eigene Charakteristik der zu fotografierenden Person in Ihrer Aufnahme mit Licht herauszuarbeiten und zu transportieren. Das bedeutet, dass Sie sich während Ihres Shootings überwiegend mit der Person beschäftigen und mit ihr kommunizieren sollten. Sind das Lichtsetting und die Kamera – natürlich auf dem Stativ – aufgebaut, die ersten Testbelichtungen geprüft und für gut befunden, können und sollten Sie, während Sie sich über die Kamera hinweg mit der Person unterhalten, im entscheidenden Moment immer den (Fern-)Auslöser betätigen. Für eine Person, die sich vor der Kamera befindet – auch für einen Profi –, ist es nicht sehr motivierend, wenn sich der Fotograf nach jeder einzelnen Aufnahme erst einmal minutenlang mit dem fotografierten Ergebnis auf dem kamerarückseitigen Bildschirm beschäftigt. So ist Porträtfotografie eben das Herausarbeiten einer Persönlichkeit aus einem fotografiertem Gesicht unter gezieltem Einsatz von Licht und Schatten.

Der Mensch interessiert sich naturgemäß vor allem für den Menschen. In der frühen Fotografie war die Landschaft zunächst das beliebteste Motiv – weil sie stillhielt. Als die Belichtungszeiten dann kürzer würden und auch der Mensch so leichter stillhalten konnte, war das Motiv Mensch unmittelbar im Fokus der frühen Fotografen. So kann man mit Fug und Recht das Genre der Porträtfotografie als eines der ältesten in der Geschichte der Fotografie bezeichnen. Gute Porträts von Menschen gehen weit über eine oberflächliche Sympathie für den Abgebildeten hinaus und führen zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Person auf einem Foto. Per Definition ist ein Porträt, gemalt, gezeichnet oder fotografiert, ein Abbild des Gesichts einer Person. Im Unterschied zur Reportage- oder Dokumentarfotografie begibt sich bei der Porträtfotografie eine Person in vollem Bewusstsein vor die Kamera.



⤴ **Abbildung 4.2**

*Ein sehr gutes Beispiel für ein Porträt im Freien. Leichte Sonnenstreifen laufen diagonal durch das Motiv, Sie sehen dem Bild an, dass es draußen fotografiert wurde. Von links – aus Fotografensicht – und unten wurde das Modell durch eine goldene Folie aufgehellt, dadurch tritt das Gesicht der Frau sehr schön aus der Umgebung hervor. (Bild: Martin Ratkowski)*

**50 mm (75 mm im Kleinbildformat) | f1,8 | 1/1250 s | ISO 100**

## 4.2 Die richtige Zeit und der passende Ort für gutes Licht

Die meisten Porträts im Freien entstehen vermutlich im Urlaub. Zeit und Muße spielen hierbei eine Rolle, das inspirierende Licht vielleicht auch. Und so drückt man das eine oder andere Mal doch auf den Auslöser, auch wenn das Licht nicht sehr günstig ist. Oder? Solche spontanen Porträts stellen Sie allerdings vor einige Herausforderungen, die ich im Folgenden an einigen Beispielen kurz skizzieren möchte. Und natürlich gebe ich Ihnen auch Hinweise, wie Sie die Herausforderungen meistern können.

### »SCHRÄGE« VERSCHLUSSZEITEN

Die »schrägen« Verschlusszeiten sind hier wie an anderen Stellen übrigens korrekt und eine Folge der mathematisch korrekten Exif-Daten, die sich aus der Blendenpriorität ergeben.

#### » Abbildung 4.3

❶ Das Licht der Mittagssonne am Südstrand von Föhr ist nicht gerade porträtfreundlich. ❷ Am Nachmittag ist das Bild nun ausgewogen beleuchtet, aber auch recht fad. ❸ Erst die seitlich einfallende Abendsonne, hier um 19:00 Uhr, wirkt schmeichelnd. Allerdings sind die Schatten immer noch zu stark und ein Aufheller auf der dunklen Gesichtsseite hätte helfen können. ❹ Auch der direkte Blick in die Sonne ist keine gute Lösung für diese Aufnahmesituation. Die Beleuchtung ist gar nicht so schlecht, aber es ist weder angenehm noch für längere Zeit empfehlenswert, direkt ins Licht zu schauen.

❶ 18,1 mm (70 mm im Kleinbildformat) | f6,7 | 1/900s | ISO 200 | 28. August, 11:30 Uhr

❷ 12,3 mm (48 mm im Kleinbildformat) | f4 | 1/750s | ISO 200 | 28. August, 16:30 Uhr

❸ 25,6 mm (100 mm im Kleinbildformat) | f4,9 | 1/1136s | ISO 200 | Blendenpriorität | 28. August, 19:00 Uhr

❹ 25,6 mm (100 mm im Kleinbildformat) | f4,9 | 1/1250s | ISO 200 | 28. August, 19:00 Uhr

156 Kapitel 4: Porträts im Freien



Endlich scheint die Sonne einmal, es ist warm, und das Kind hat Freude am Strand. Aber es macht schmale Augen, weil die Sonne blendet, und die Schatten laufen auch quer durch das Gesicht. Wie Sie in Abbildung 4.3 sehen, herrscht viel zu hartes Licht, das auch der helle Strand oder ein Aufheller nicht wesentlich mildern.

Dann ist die knallige Sonne (endlich) weg, das Licht auf dem Gesicht ist ganz gut. Die Umgebung aber sieht nicht nach Urlaub, sprich sonnig, aus. Der Wind weht die Haare ins Gesicht, und die restliche Umgebung wirkt auch nicht gerade einladend.

Das weiche, tief stehende Abendlicht in Abbildung 4.3 war dann noch das Beste, was dieser Tag zu bieten hatte: nicht ganz so knallig wie das Mittagslicht, aber doch noch relativ starke Schatten werfend.

Ein »Lichtglücksfall« ergab sich dann ein paar Tage später abends auf einer Rutsche, die genau in Richtung untergehende Sonne stand. Mit ihrer verspiegelten Oberfläche erwies sich die Rutsche als hervorragender Aufheller, nicht zu stark blendend für die Augen, aber auch nicht zu dunkel für eine gelungene Aufnahme.



⤴ **Abbildung 4.4**

*Eine Rutsche aus Metall bietet hier nicht nur einen Rahmen, sondern fungiert auch als Aufheller. Wenn es die Auflösung hergibt, können Sie durch einen Beschnitt ein Porträt herstellen.*

25,6 mm (100 mm im Kleinbildformat) | f11 | 1/180 s | ISO 200 | 3. September, 19:16 Uhr

#### »DREI, ZWEI, EINS – AUGEN AUF!«

Um Schlagschatten zu vermeiden, können Sie Ihr Modell auch dazu anleiten, direkt in die Sonne zu schauen. Bei Kindern ist das kaum möglich, aber geübte Modelle können das meist auf Kommando, weil sie sehr häufig in Situationen mit sehr viel Licht fotografiert werden. Mit Laien dagegen müssen Sie zunächst ein wenig üben, direkt ins Licht zu schauen. Am einfachsten lässt Ihr Modell die Augen zunächst geschlossen, Sie zählen laut rückwärts von drei auf eins und lösen die Kamera dann genau in dem Moment aus, in dem Ihr Modell die Augen öffnet.



⤴ **Abbildung 4.5**

*Ein professionelles Männermodell in einem Tageslichtstudio. Hier kommt das Licht der Sonne mit dem Licht des Aufhellers zusammen. Beides ist so gleißend hell, dass die Augen des Modells bis kurz vor der Aufnahme geschlossen bleiben müssen, um tränende Augen zu vermeiden.*

Die vorangegangenen Beispiele sollen Ihnen deutlich machen, dass es manchmal auch besser sein kann, kein Bild zu machen, auf einen anderen Aufnahmezeitpunkt zu setzen oder eine andere Position für Ihre Bildidee zu suchen. Manchmal ist es eben nicht möglich, aus dem vorhandenen Licht eine gute Aufnahme zu realisieren. Sie sehen an diesen Beispielen aber auch, dass Ihnen Licht unerwartet an Stellen (als »Lichtglücksfall«) zu Hilfe kommen kann, an denen Sie es zunächst gar nicht vermutet haben. Das heißt, dass Sie sich der Kraft des unerwarteten Lichts immer bewusst sein müssen.

Beobachten Sie also Ihre jeweilige Umgebung sehr genau. Suchen Sie nach Reflexionen, hellen Wänden oder Böden, und gestalten Sie damit Ihr Licht oder beziehen Sie das zumindest mit ein. Der kleine Lichtreflex eines Zimmerfensters kann für einen kurzen Moment ein tolles Licht sein. Verlassen Sie sich aber nicht nur auf wunderbare Zufälle, die selten auftreten, wenn man sie unbedingt braucht. Suchen Sie sich Ihre Lichtsituation aktiv. Stecken Sie Ihre Kamera nicht zu schnell weg. Oft gibt es noch ein »Licht nach dem Licht«, also dann, wenn Sie schon denken, das war es jetzt mit dem letzten Sonnenstrahl. Nach dem vermeintlichen Ende eines fantastischen Sonnenuntergangs kann sich das Licht immer noch einmal »aufbäumen« und für äußerst kurze Zeit sehr spektakulär wirken.

» **Abbildung 4.6**

- ❶ *Graue Wintertage sind fotografisch kaum ansprechend umzusetzen.*
- ❷ *Der interne Kamerablitz würde aufgrund mangelnder Reichweite hier nicht das Motiv zum Leuchten bringen, sondern nur die Reflexstreifen (Handschuhe!). Der externe Blitz hätte mehr Reichweite, würde aber damit letztlich nur die Reflexstreifen noch stärker überbelichten.*
- ❸ *Ohne Blitz ist das Gesicht zu dunkel.*
- ❹ *Mit zugeschaltetem internem Kamerablitz, reduziert auf  $-2/3$  LW, ist das etwas besser.*
- ❺ *Mit voller Blitzstärke*
- ❻ *Auch hier habe ich den Blitz ohne Korrektur eingesetzt und zusätzlich die Blende weiter geöffnet. Das Ergebnis: ein überstrahlter Himmel. Es gibt hier kein wirklich zufriedenstellendes Ergebnis.*

»**LICHTGLÜCKSFÄLLE**«

So unkontrollierbar das Licht im Freien auch ist, so schön ist es, wenn uns der Zufall einen ganz besonderen Moment schenkt.

Ein »Lichtglücksfall« der besonderen Art begegnete mir in der Stadtbücherei der Stadt Wyk auf Föhr. Dabei traf ein kleiner Lichtstrahl zufällig genau auf das große Buch, in dem Lilli gerade las. Durch die überwiegend roten Druckfarben der aufgeblättern Seite wurde das Licht sehr warm auf ihr Gesicht zurückreflektiert. Das Ganze wirkte so, als wäre das Buch selbst die Lichtquelle. Ein paar Minuten später war das Licht wieder verschwunden.

Halten Sie Ihre Kamera also bereit, und beobachten Sie das Licht. Das gelingt mit kleinen, leichten Geräten natürlich besser. Der Methode, immer eine Kamera griffbereit zu haben,

kommt heute auch entgegen, dass bereits kleine Geräte über das Raw-Format und relativ gute Objektive verfügen. Ich trage zum Beispiel in sehr vielen Situationen eine kleine Kamera an einem dünnen Gurt um den Hals. So muss ich diese nicht umständlich aus irgendeiner Tasche hervorkramen, sondern habe sie schnell zur Hand. Hin und wieder wird diese »Mühe« dann durch einen »Lichtglücksfall« belohnt.

» **Abbildung 4.7**

*Das »leuchtende« Buch, ganz ehrlich ohne Tricks*

**6,4 mm (25 mm im Kleinbildformat) | f2,2 |  
1/111 s | ISO 100**





❶ und ❷: 6,4 mm (24 mm im Kleinbildformat), links: f1,8 | 1/900s | ISO 200 | ohne Blitz,  
rechts: f4 | 1/400s | ISO 200 | mit Blitz

❸ und ❹: 6,4 mm (24 mm im Kleinbildformat) | f8, links: 1/400s | ISO 100 | ohne Blitz,  
rechts: 1/750s | ISO 200 | interner Blitz mit -2/3 LW

❺ und ❻: 6,4 mm (24 mm im Kleinbildformat), links: f8 | 1/750s | ISO 200 | interner Blitz  
ohne Korrektur, rechts: f4 | 1/750s | ISO 200 | interner Blitz ohne Korrektur

Sie merken schon nach diesen wenigen Beispielen, dass Porträts im Freien nicht so einfach zu realisieren sind, wenn sie eine gute Qualität aufweisen sollen. Sie haben keinen Einfluss auf das Wetter und kaum Einfluss auf das Licht. Sie müssen einfach lernen, mit den Rahmenbedingungen umzugehen. Das gilt natürlich für alle Jahreszeiten gleichermaßen. Gehen wir in die kalte Jahreszeit und schauen wir, was der weiße Schnee (ähnlich dem weißen Sand) mit unserem Licht macht.

Der Schnee nimmt in Abbildung 4.6 das diffuse Licht des Himmels auf und reflektiert es fast verlustfrei wieder zurück nach oben. Dadurch ist das Licht auf dem Gesicht sehr ausgewogen, nahezu schattenfrei. Aber leider auch etwas langweilig. Durch Hinzuschalten des eingebauten Blitzes entsteht keine Verbesserung. Lediglich die Reflexstreifen der Handschuhe fangen an zu leuchten.

Für solche Motive haben Sie im Grunde nur zwei Optionen: Entweder Sie machen schlicht *kein* Foto, oder Sie machen es ganz bewusst »nur« als Erinnerung. Eine Disziplin, in der sich ein anspruchsvoller Fotograf sicherlich etwas üben muss.

Beim Bild in der Mitte links sieht es schon etwas besser aus. Es liegt Schnee, und es herrscht strahlender Sonnenschein. Das müsste doch eigentlich gute Fotos ermöglichen. Nur – was wir in den vorangegangenen Abbildungen zu wenig hatten, haben wir hier nun zu viel: Licht! Da die tief stehende Sonne und der stark reflektierende Schnee auf dem Boden es einer Person unmöglich machen, direkt ins Licht zu schauen, habe ich Lilli im Gegenlicht fotografiert. Die durch Lichtfülle verursachte Unterbelichtung lässt zwar sattere Farben entstehen, allerdings bewirkt sie auch ein dunkles Gesicht. Schalten Sie hier einmal manuell den Blitz zu, wobei Sie die richtige Helligkeit für den Blitz am leichtesten durch ein paar Testfotos ermitteln (in der Mitte rechts mit  $-2/3$  LW).

War das Gesicht von Lilli im Beispiel Mitte rechts noch etwas zu dunkel gegenüber der Umgebung, so lieferte der unkorrigierte Blitz mit 100 % Blitzleistung die richtige Helligkeit. Das Himmelblau und die satten Farben bleiben erhalten, das Gesicht wirkt nicht zu blass. Wenn Sie hingegen die Blende öffnen, um das Gesicht aufzuhellen, gehen Ihnen, wie rechts unten gut zu sehen ist, auch die kräftigen Farben verloren.

Diese Beispiele zeigen bereits sehr deutlich, dass es trotz oder gerade wegen großer Umgebungshelligkeit durchaus sinnvoll sein kann, im Freien zu blitzen. Der helle Schnee allein vermag als »Aufheller« nicht so viel Helligkeit gegenüber der Sonne aufzubringen, als dass wir einen ausgewogenen Kontrast erhielten.

Denken Sie öfter an Ihren Blitz als Aufheller, also im Sinne eines »Kontrastsenkers«. Wenn Sie eine Kamera mit eingebautem Blitz benutzen, haben Sie ihn immer dabei. Verfügen Sie über einen Systemblitz, stecken Sie diesen obligatorisch in Ihre Kameratasche. Denken Sie also nicht, draußen sei es aufgrund von Sonne, Sand oder Schnee doch mehr als hell genug, da brauche man doch keinen Blitz. Gerade in diesen Situationen ist ein Blitz oft mehr als hilfreich. Auch über eine Reflexfläche geblitzt, bringt er großen Nutzen in der Lichtführung.

Auch und gerade im Sommer gibt es Beispiele für »zu viel Licht«. Im Urlaub an der See, auf weißen Schiffen, eben oft da, wo man motiviert zur Kamera greift und dann an die Grenzen der Technik stößt. Im Beispiel in Abbildung 4.8 mit einem starken »Überangebot« an Licht aufgrund einer weiß gestrichenen Umgebung, des Schiffs, muss selbst der zugeschaltete Blitz kapitulieren. Auch mit einer Belichtungskorrektur von  $+2$  LW für den Blitz war keine Aufhellung des Gesichts mehr möglich. Selbst in den Augen ist vom zugeschalteten Blitz fast nichts zu sehen. Hier könnte man nur versuchen, oberhalb des Modells das starke Sonnenlicht durch eine matte Folie oder einen Stoff abzumildern. Wie das geht, erfahren Sie im nächsten Abschnitt.

Zu viel Licht kann sich leider ebenso zu einem Problem entwickeln wie zu wenig Licht. Im Zweifelsfall treten der fotografierten Person sogar Tränen in die Augen, oder sie kann die Augen kaum öffnen. Dabei wäre dieses romantische Gässchen mit den weißen Gebäuden durchaus ein schöner Ort, um Porträts zu machen. Professionelle Modelle üben in solchen Situationen, mit geschlossenen Augen ihre Pose zu finden und nach einem kurzen Zählen des Fotografen die Augen für die jeweilige Aufnahme zu öffnen. Die später folgenden Bildbeispiele aus Kalifornien, mit Jordan als männlichem Modell, sind auf diese Weise entstanden (siehe auch den Kasten auf Seite 157).

» **Abbildung 4.8**

Bei diesem Porträt war das Überangebot an Licht mit den Bordmitteln meiner Kompaktkamera, einer Fujifilm XQ1, nicht mehr zu meistern. Unten: Die Aufnahmesituation.

19,6 mm (75 mm im Kleinbildformat) | f5,6 | 1/1250 s |  
ISO 100 | interner Blitz +2 LW

Das Wichtigste im Umgang mit natürlichem Licht in der Porträtfotografie ist, dass Sie ein gutes Gespür für Stimmungen und Helligkeiten von Licht entwickeln. Sie können in der Regel davon ausgehen: Wenn Ihnen als Fotograf das Licht zu hell erscheint, wird es auch das Modell blenden. Wenn Sie einen tollen Ort ausfindig gemacht haben, an dem Sie unbedingt fotografieren möchten, sollten Sie ihn bezogen auf die Tageszeit »ausspähen«, also herausfinden, zu welchem Zeitpunkt des Tages sich dieser Ort am besten für Ihre Idee eignet. Wenn Sie zum Schluss kommen, dass es doch die Mittagszeit sein sollte, müssen Sie darüber nachdenken, wie Sie diesen Ort dann dunkler (angenehmer) für das Modell gestalten. Das könnte etwa bedeuten, dass Sie die Umgebung um die Kamera herum mit großen schwarzen Moltontüchern abhängen müssen, um das Modell nicht so stark zu blenden. Oft genügt schon eine größere schwarze Fläche direkt hinter der Kamera. Diese umgibt dann auch das Objektiv, auf das ich mich als Modell konzentrieren muss.

### 4.3 Das Licht für bessere Porträts lenken

Sind die Lichtverhältnisse im Freien nicht ideal – wie in den bisherigen Beispielen –, müssen Sie versuchen, das Licht zu lenken. Dafür bieten sich Stoffe mit unterschiedlicher Dichte an, mit denen Sie das Licht filtern und genau setzen können. Und für den Fall, dass Sie keine Assistenten zur Verfügung haben, die Ihnen dabei tatkräftig zur Hand gehen, gibt es einfache Tricks, mit denen Sie Ihre Bilder verbessern können.



#### So macht der Profi Licht

Die folgende Bilderstrecke soll Ihnen beispielhaft zeigen, wie man gut auch mit zu viel Licht umgehen kann. Notwendigerweise braucht man dazu etwas mehr Hilfsmittel, als sie der ambitionierte Hobbyfotograf schlechthin immer bei sich trägt. Trotzdem können Sie ja nie wissen, was Sie eines Tages vielleicht doch einsetzen werden.

Die Aufnahme in Abbildung 4.9 wurde bei Gegenlicht während einer Exkursion im Süden Islands in der Nähe der Stadt Vík fotografiert, mit Blick auf das Kap Dyrhólaey. Das Gegenlicht war durch den diesigen, wolkigen Himmel für das Foto genau richtig abgeschwächt. Trotzdem zeichnen sich sehr deutliche Lichtkanten an der Innenseite der Hose und auf dem großen Stein rechts vorn ab. Die Haare dagegen wirken durch das abgeschwächte Gegenlicht nicht ausgefressen. Das Gesicht ist gut durch-

modelliert, aber nicht sehr kontrastreich. Der Boden erhält durch das vorherrschende Licht eine optimale Struktur. Die Aufnahme entstand, als wir versuchten, in noch sehr intensiver Abendsonne ein ausdrucksvolles Porträt zu realisieren. Dabei kamen verschiedene Hilfsmittel zum Einsatz, um trotz des starken Sonnenlichts zu einer guten allgemeinen Ausleuchtung mit nicht zu hohem Kontrast zu kommen.

Zum Einsatz kam als Diffusor ein lichtdurchlässiger weißer Stoff in einem sogenannten *U-Rahmen*, der das direkte Sonnenlicht auf das Modell abschwächte. Ein solches Hilfsmittel stellt beispielsweise die deutsche Firma Sunbounce her. Der Rahmen kann unterschiedlich groß gewählt werden, je nachdem wie viele Personen man damit abschatten möchte. Auch können Stoffe mit unterschiedlichen Dichten gewählt werden, um je nach

✎ **Abbildung 4.9**

*Eine gelungene Aufnahme trotz anspruchsvoller Lichtverhältnisse. Dieses Foto entstand relativ spät am Tag, um einen nicht allzu hohen Sonnenstand zu haben. Bei einem späteren Aufnahmezeitpunkt wäre die Sonne bereits ins Bildfenster eingetreten. (Bild: Mark David)*

150 mm (300 mm im Kleinbildformat) | f3,2 | 1/350 s | ISO 50 | 29. Mai, 19:09 Uhr

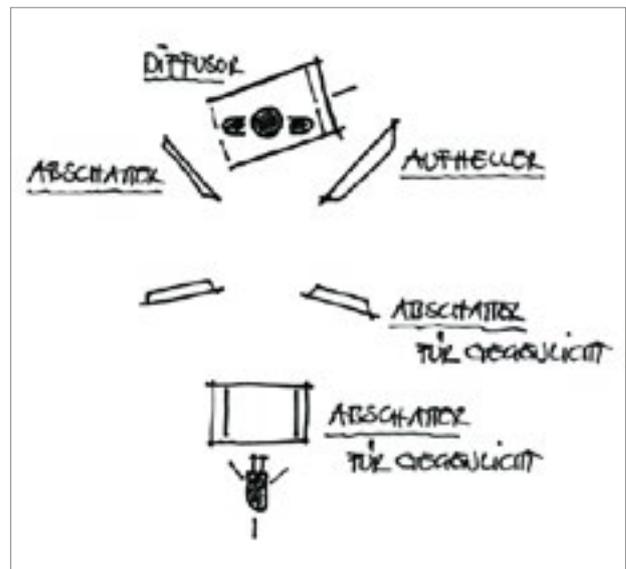


Sonnenstärke unterschiedliche Helligkeiten auf dem Modell zu erzeugen. Der U-Rahmen ist mit einer Stange, dem sogenannten *Boom*, verbunden und wird so über das Modell gehalten, dass es im Schatten des Stoffes steht. Rechts neben dem Modell wird der eigentliche Aufheller platziert, der mit seiner mattweißen Bespannung ein sehr schönes, weiches Licht auf die Person zurückreflektiert (in Abbildung 4.10 ebenfalls zu sehen). Nicht zuletzt platzierten wir links neben dem Modell als Abschatter noch einen schwarzen Moltonstoff, um von dieser Seite so wenig Licht wie möglich auf dessen Gesicht fallen zu lassen. Die Lichteinwirkung vom Meer her war sehr stark und wurde durch den schwarzen Moltonstoff so weit reduziert, dass ein ausgeglichenes Licht auf dem Gesicht des porträtierten Mannes lag. Bei der Suche nach dem besten Kamerastandpunkt wurde das Streulicht mit einer Hand über dem Kameraobjektiv abgeschattet, am

endgültigen Kamerastandpunkt wurde dafür später schwarzer Molton verwendet.

Mit einem von der Kamera entkoppelten Abschatter können Sie das Gegenlicht aus viel größerer Entfernung zum Objektiv abschirmen, und zusätzlich zur Streulichtblende auch viel exakter. Die richtige Position der Abschatter wird mit einem Blick durch den Sucher überprüft und festgelegt.

Lenken, verstärken und reduzieren Sie das Licht nach Ihren Wünschen. Mit einfachen Hilfsmitteln, im folgenden Exkurs noch genau beschrieben, gelingt Ihnen das auch im kleinen Rahmen. Lassen Sie sich vom natürlichen Licht leiten und beeinflussen Sie es nach Ihren Bedürfnissen und nach denen Ihrer Kamera. Geben Sie sich nicht zu schnell zufrieden mit dem, was Ihnen Ihr Monitor zeigt. Denken Sie immer wieder darüber nach, was Sie an Ihrer Lichtführung noch verbessern könnten.



« **Abbildung 4.10**

*Arbeitsfotos unseres Aufbaus (leicht überbelichtet, um alles sehen zu können). Der weiße Stoff beziehungsweise die Folie wirkt als lichtdurchlässiger Diffusor und schwächt das direkte Sonnenlicht auf das Modell ab. Die Skizze zeigt das endgültige Lichtsetting: Zwei Abschatter stehen links und rechts vor der Kamera, um exakt am Bildausschnitt Gegenlicht abzuschirmen.*

Haben Sie Zeichnung in allen wichtigen Bereichen Ihres Motivs? Stimmt der Hautton des Modells, und haben die Augen etwas Glanz? Achten Sie darauf, das kontrastmindernde Gegenlicht durch Abschatter vollständig auszuschalten. Übrigens kann es durchaus vorkommen, dass durch die am Modell eingesetzten Aufheller Gegenlicht in das Objektiv fällt. Auch das müssen Sie dann durch Abschatter abschirmen.

Möchten Sie es gerne einmal etwas größer haben, so können Sie mit etwas mehr Einsatz und besseren Ergebnissen einen sogenannten *Cage* von der Firma Sunbounce einsetzen. Das Wort »Käfig« rührt von der Form her, das Modell steht in der Regel innerhalb des »Käfigs«. Er wird aus zusammensteckbaren Rohren zu einem Würfel mit einer Kantenlänge von 3 m aufgebaut. In diesen Würfel können Sie unterschiedliche Stoffe einbinden, schwarz, weiß, transparent usw. In unserem Falle habe ich einen dreiseitig umlaufenden, schwarzen Moltonstoff verwendet. Dieser schirmt, soweit das Modell innerhalb

des Cage steht, das Umgebungslicht sehr stark ab. Vergleichen Sie bitte auch den Einsatz des Cage auf Seite 168. Das gab mir die Möglichkeit, mein eigenes Licht auf dem Modell zu gestalten und trotzdem die Umgebung sichtbar als Hintergrund mit in meine Bildgestaltung einzubeziehen. Die Lichtführung habe ich mit einem kleinen Aufheller und einer mobilen Blitzanlage mit einem Lampenkopf realisiert. Den Lichtaustrittswinkel des Lampenreflektors habe ich durch eine engmaschige Wabe reduziert, sodass das austretende Licht ausschließlich auf den kleinen Reflektor fällt und sich nicht im Gesicht des Modells störend auswirkt. Diese Art der Ausleuchtung nennt man *Lightbouncing* oder indirektes Licht (siehe auch den folgenden Exkurs). Durch den zusätzlichen Einsatz meiner Posierhilfe in meinem »Outdoor-Studio« konnte sich das Modell bequem aufstützen, was mir die Möglichkeit gab, dessen Arme und Hände mit in meine Bildgestaltung aufzunehmen (siehe Abbildungen 8.16, 8.17 und 8.19 auf Seite 267 und 269).



⤴ **Abbildung 4.11**

Rechts: Der Cage im Einsatz am Ostseestrand (Bilder: Detlev Wienpahl, Nina Eibelshäuser). Oben: Das Ergebnisbild. Kontrolliertes Licht, natürlicher Hintergrund.

56 mm (84 mm im Kleinbildformat) | f5,6 | 1/180s | ISO 200 | Stativ



## EXKURS

# LICHTFORMER FÜR INDIREKTES LICHT

(Falt-)Reflektoren, Diffusoren und Abschatter sind wunderbare Hilfsmittel, um mit geringem technischen Aufwand zu besseren Bildern zu kommen. Sie finden in diesem und auch in weiteren Abschnitten viel »Profi-Handwerkzeug«, weil damit eine gute Lichtführung am besten zu realisieren ist. Ich möchte allerdings nicht versäumen, alternativ immer wieder auch auf einfachere Lösungen zum »Hausgebrauch« hinzuweisen.

### **Der Aufheller**

Wie der Name schon sagt, dient dieses Hilfsmittel dazu, die dem Licht abgewandte Seite einer Person (oder eines Objekts) aufzuhellen. Zunächst sollte dieser Aufheller reinweiß sein, er sollte also keine optischen Aufheller haben. Und damit fängt die Unterscheidung zwischen Equipment für Profis und für Amateure auch schon an. Natürlich können Sie auch einen simplen weißen Karton oder ein weißes Tuch dafür einsetzen, aber in diesem Fall können Sie nicht beurteilen, ob sich im Weiß optische Aufheller »verstecken«. Das könnte die Auswirkung haben, dass das aufgehellte Licht nicht reinweiß, sondern bläulich wirkt. Gut geeignet, weil ohne optische Aufheller, sind Styroporplatten aus dem Baumarkt, ca. 5 cm dick, oder kartonkaschierte Leichtstoffplatten, ca. 1 cm dick. Beides lässt sich hervorragend auf unterschiedlichste Größen zurechtschneiden und mit einer Klammer an jedem Stativ befestigen. Brauchen Sie einen größeren Aufheller, können Sie auch einfach ein paar dickere Styroporplatten mit Stahlstiften zusammenstecken.

Eine Alternative in Gold und Silber bildet die übliche Rettungsdecke aus dem Autoverbandskasten. Sie ist

hochreflektierend und so groß, dass Sie daraus zwei oder mehr Reflektoren herstellen können. Besorgen Sie sich einen Keilrahmen aus dem Künstlerbedarf, und tackern Sie einfach die vorher zerknüllte und wieder aufgefaltete Folie auf diesen Rahmen. Schon haben Sie eine goldene und eine silberne Fläche in einem Aufheller vereint. Und glauben Sie mir, die Reflexionskraft ist enorm! Übrigens, die silberfarbene Innenseite einer Verpackung von Schaumküssen eignet sich ebenso hervorragend für einen kleinen mobilen Aufheller, genauso wie ein einfaches Stück Blech.

»Richtige« Aufheller, meist in runder Form als Faltreflektoren erhältlich, gibt es zum Beispiel von den Firmen Sunbounce, Lastolite oder anderen Herstellern. Die preiswerten unter ihnen sind allerdings aufgrund ihrer nicht so stabilen Konstruktion weniger gut im Freien und bei Wind zu handhaben. Das Licht punktgenau zu setzen wird dadurch komplizierter. Wenn Sie den Spaß an dieser Arbeit behalten wollen, entscheiden Sie sich hier für die bessere Qualität.

### **Der Diffusor**

Diffusorstoff lässt Licht durch und macht es entsprechend seiner Dicke und Beschaffenheit diffuser (weicher). Angewandt wird dieser Diffusor überwiegend draußen an sonnigen Tagen, um das grelle Sonnenlicht über dem Modell abzumildern. Einen Diffusor selbst nachzubauen gestaltet sich schon etwas schwieriger als bei einem Aufheller. Auch hier gibt es das Problem der optischen Aufheller bei herkömmlichen weißen Stoffen. Ferner ist es schwer, selbst Tücher straff und faltenfrei



« **Abbildung 4.12**  
Selbst ein auf der  
Straße gefundenes  
Stück Blech kann  
schon ein ganz guter  
Aufheller sein.

auf einen entsprechenden Rahmen aufzuspannen. Natürlich könnten Sie zum Beispiel einen matten Duschvorhang auf einen Keilrahmen tackern – diesen dann aber mit einem optimalen Abstand über dem Modell zu positionieren ist die viel größere Schwierigkeit. Hier sollten Sie vielleicht besser gleich auf geeigneteres Profimaterial zurückgreifen, so wie es in Abbildung 4.10 auf Seite 163 in diesem Kapitel zu sehen ist.

#### **Der Abschatter**

Mit einem Abschatter können Sie auf der dunklen Seite beispielsweise eines Gesichts noch zusätzlich Licht subtrahieren, um jegliche Lichteinstrahlung oder Reflexion zu verhindern. Diese Seite wird tiefschwarz und Ihr Por-

trät dadurch hochdramatisch. Hier können Sie getrost wieder auf »Selbstgebasteltes« vertrauen. Die bereits als Aufheller verwendete Styroporplatte können Sie einseitig mit mattschwarzer Farbe streichen, und schon ist der Abschatter fertig. Auf einen Keilrahmen getackelter Moltonstoff ist ebenfalls empfehlenswert. Molton sollte es aber schon sein, auch wenn es durchaus billigere schwarze Stoffe gibt. Nur Molton schluckt das Licht zu fast 100%. Sie können es notfalls auch mitfotografieren, ohne dass es zu sehen ist.

Auf alle Spielarten der Aufhellungen und Abschattungen gehe ich mit entsprechenden Abbildungen in Kapitel 8, »Porträts im Studiolicht«, und Kapitel 9, »Lichtformer und ihre Wirkung«, noch umfassender ein.

Ein weiteres Beispiel zeigt Ihnen, dass man den zuvor beschriebenen Aufbau so gut wie in allen Situationen unkompliziert einsetzen kann. Während einer Exkursion im Westen der USA konnten meine Studierenden zusammen mit dem Starfotografen Greg Gorman verschiedenste Möglichkeiten der Lichtführung unter der Sonne Kaliforniens testen.

Sie sehen, dass auf das Gesicht von Jordan ein durch den Stoff gefiltertes, weiches Licht fällt. Trotz der Weichheit sind noch ausgeprägte Schatten der Haare auf der Stirn und unter dem Kinn zu sehen. Das zeigt, dass dieses Licht trotz der »Filterung« noch gut die Züge des Gesichts modelliert, ohne störende harte Schatten aufzuweisen.

#### **GREG GORMAN**

*Greg Gorman*, 1949 in Kansas City geboren, gehört zu den bekanntesten Fotografen in den USA. Weltweit berühmt wurde er für seine Schwarzweißporträts unzähliger Filmstars, die die Titel nationaler und internationaler Magazine schmückten, wie zum Beispiel *Vogue* und *Life*. Er studierte Fotojournalismus und machte damals ein Foto von Jimi Hendrix, das um die ganze Welt ging. Durch seine Arbeit in Hollywood mit den Filmstars wurde er inzwischen zu einer Ikone.



#### « **Abbildung 4.13**

*Links: Fotomodell Jordan am Rand eines Swimmingpools (Bild: Greg Gorman).*

*Unten: Lichtsetting am Pool, hier trägt Jordan allerdings kein T-Shirt.*

**111 mm | f6,3 | 1/320s | ISO 400**



Es entsteht eine gute Tiefenwirkung, die das Gesicht markant erscheinen lässt. Jordans linke Gesichtshälfte wurde dabei noch extra mit einem weißen Stoff aufgehellt. Man spricht bei dieser Art der Lichtführung durch Aufhellung, also beim Umlenken von Licht, auch von *Bouncing*. Sie lassen sozusagen das Licht »hüpfen«.

Im Grunde genommen brauchen Sie neben Ihrer Kamera und der Sonne nur drei weitere Hilfsmittel, um professionelle Porträts im Freien zu realisieren: einen weißen, nicht durchlässigen Aufheller, einen weißen, durchlässigen Diffusor und einen mattschwarzen Abschatter. Die jeweilige Größe müssen Sie dem Aufbau Ihres Lichtsettings anpassen. Wenn Sie allein fotografieren, sollten Sie natürlich für jede »Aufgabe« ein entsprechendes Stativ haben. Empfehlenswert ist für Ihre Arbeit im Freien auch, dass Sie Ihre Stative beschweren. Unterschätzen Sie auf keinen Fall die Kraft des Windes. Um eine Verletzungsgefahr für Ihre Modelle auszuschließen, sollten Sie sich für jedes Stativ eine Tasche holen, in die ungefähr drei große Ein-Liter-Wasserflaschen passen. Diese befestigen Sie gefüllt einfach am Stativfuß (oder am dafür vorgesehenen Haken) und beschweren somit die ganze Konstruktion.

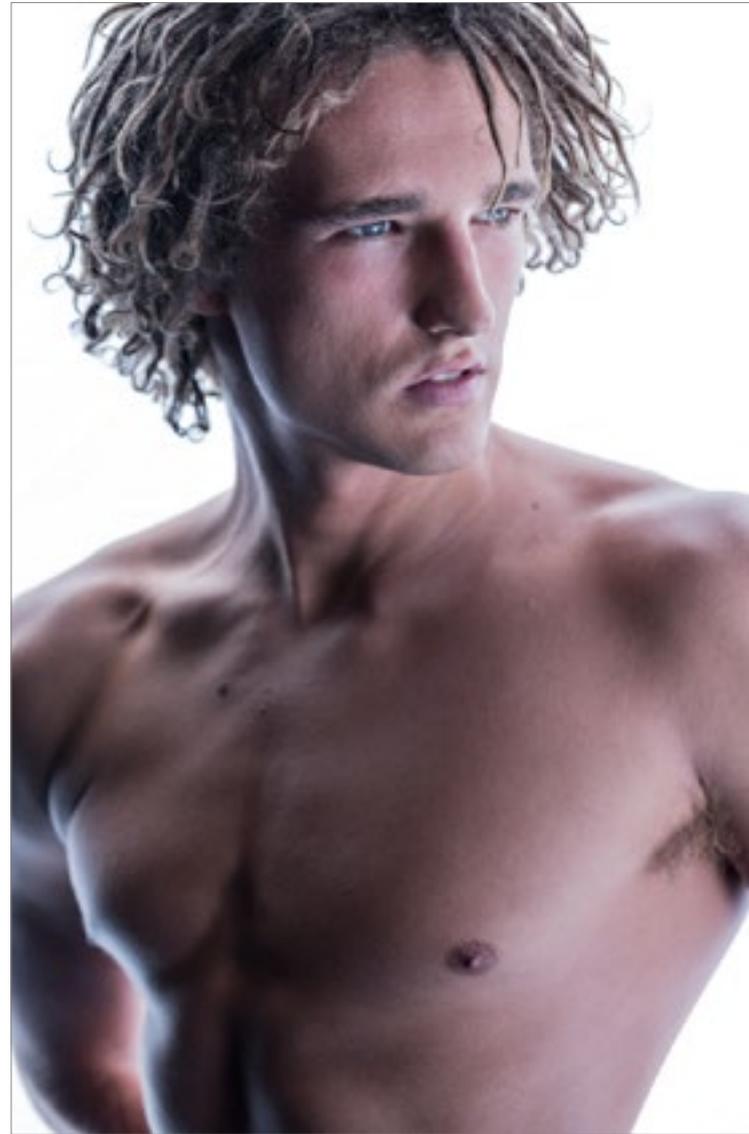
Am schwierigsten wird es sein, den Diffusor in einem gewissen Abstand über Ihrem Modell zu positionieren und dort zu halten. Dafür könnten Sie Ihren auf einen Keilrahmen getackerten Duschvorhang durchaus auf zwei Leitern legen. Achtung, auch hier bitte die Leitern beschweren und den Holzrahmen fest mit den Leitern verbinden! Platzieren Sie Ihr Modell so unter dem Diffusor, dass der Schatten der Leiter nicht stört. Ein vorgefertigtes Rohrgestell, wie im folgenden Beispiel beschrieben, würde Ihre Arbeit natürlich wesentlich komfortabler (und auch sicherer) machen.

Will man den Aufwand etwas steigern, führt das zum sogenannten *Greg Gorman Cage*. Das ist eine Art Würfelzelt, bei dem es möglich ist, alle Seiten so zu gestalten, dass sie das Licht in gewisser Weise durch einen weißen Stoff durchlassen oder aber es mit schwarzem Moltonstoff abhalten. Das Modell befindet sich dabei im Inneren des Würfels. In kleinerem Format kennen Sie so etwas vielleicht aus der Produktfotografie. Mit diesem Würfelzelt ist es möglich, unterschiedlichste Lichtführungen bei gleich intensivem Sonnenlicht zu realisieren, wie Sie in den Abbildungen auf der rechten Seite sehen.



« **Abbildung 4.14**

Der Greg Gorman Cage – ein Würfelzelt, mit dem das Licht im Freien sehr gezielt beeinflusst werden kann



⤴ **Abbildung 4.15**

*Links: Jordan vor schwarzem Hintergrund mit weißem Seitenlicht von rechts. Durch den Kontrast des Lichts zum völlig schwarzen Hintergrund zeichnet sich die Körperform besonders gut heraus. Das durch das weiße Seitenteil des Zelts weich einfallende Licht modelliert Jordans Körper perfekt. Rechts: Jordan vor weißem Hintergrund mit weißem Seitenlicht von rechts. Achten Sie auf die schöne, weiche Lichtkante an seiner linken Brust. Das Licht auf den Schultern könnte besser nicht sein: weich, aber sehr gut strukturierend, ohne auszufressen. (Bilder: Greg Gorman)*

**Links: 97 mm | f7,1 | 1/250 s | ISO 400**

**Rechts: 70 mm | f5,6 | 1/160 s | ISO 400 | manuell**

### WER HAT'S ERFUNDEN?

Schon ab dem Jahr 1948 war der amerikanische Fotograf *Irving Penn* (1917–2009) mit einem weißen Zelt als »ambulantem« Studio in der ganzen Welt unterwegs, um Menschen fremder Kulturen für einen Moment aus ihrer in eine »neue« Welt, sein weißes Zelt, zu holen. Daraus entstand 1974 das Buch »Worlds in a Small Room«.

### Aufheller unterwegs

Nun werden Sie für ein schnelles Porträt oder beispielsweise im Urlaub in der Regel kein solches Set an Stoffen, Rahmen und Halterungen bei sich tragen. Als sehr gute Methode, um ein Porträt aufzuhellen, hat sich daher auch ein einfaches Blatt weißes Papier oder ein weißes Tuch bewährt. Am besten geeignet ist allerdings ein etwas dickerer weißer Karton – diesen müssen Sie

nämlich nicht extra in Form halten. Wenn Sie eine gute Kartonstärke von etwa 3 bis 6 mm wählen, können Sie ihn in der Hälfte mit einem Messer anritzen und damit faltbar machen. Dieser Karton steht quasi immer und überall zur Verfügung, kann gefaltet und wieder entfaltet werden und ist sofort einsetzbar. Außerdem können Sie ihn selbst halten, während Sie mit der anderen Hand Ihr Foto machen. Aufgrund der Faltmöglichkeit können Sie den Karton auch L-förmig zum Beispiel auf einen benachbarten Tisch stellen. Das ist eine ideale Methode, unkompliziert unterwegs Porträts zu verbessern. Die Bilder hier sind zwar in einem Innenraum entstanden, aber nur mit natürlichem Licht, sehr dezent durch eine Fensterscheibe gefiltert und mit einem Aufheller gelenkt.

Natürlich können Sie auch auf das umfangreiche Angebot handelsüblicher runder oder eckiger Faltr reflektoren mit unterschiedlicher Bespannung zurückgreifen. Mehr dazu erfahren Sie in Kapitel 9, »Lichtformer und ihre Wirkung«.



#### ⤴ **Abbildung 4.16**

*Links: Lilli mit einem DIN-A4-Blatt Papier von links aufgehellt – kein teures Profi-Tool, aber sehr effektiv. Rechts oben: Das Foto ohne den Aufheller. Das Gesicht wirkt weniger frisch und offen.*

**Links: 22,2 mm (85 mm im Kleinbildformat) | f4,9 | 1/45 s | ISO 100**

**Rechts oben: 1/37 s, restliche Werte gleich**



Wenn Sie im Freien zusätzlich zu Ihrem Aufheller noch ein starke Taschenlampe einsetzen können, so erzielen Sie sicher auch Ergebnisse wie in Abbildung 4.17 und Abbildung 4.18. Dieses Setting empfiehlt sich allerdings für die Dämmerungsstunden, gegen eine helle Sonne haben Sie mit Ihrer Lampe wenig Chance. Ich habe für beide Beispiele ein Stativ mit beschwerendem Gewicht benutzt, um nicht Gefahr zu laufen, dass der Wind die Konstruktion umwirft. Oben aufgesetzt ist eine weiße Kunststofffläche, gegen die die Taschenlampe strahlt. Spannend dabei ist, dass der Betrachter das Kunstlicht etwas stärker wahrnimmt als das Umgebungslicht. Das macht die Aufnahme in ihrer Wirkung deutlich stärker als nur der Einsatz von Tageslicht. Achten Sie hierbei darauf, dass die Taschenlampe annähernd die Farbtemperatur von Tageslicht hat. Verwenden Sie eine gute LED-Lampe.



➤ **Abbildung 4.17**

*Der Traditionsschiff-Skipper in seiner heimatlichen Umgebung auf der Insel Föhr*

**56 mm (84 mm in Kleinbild) | f1,2 | 1/40s | ISO 400 | Stativ**



« **Abbildung 4.18**

*Der braun gebrannte Hüpf-  
burgen-Besitzer an seinem  
Arbeitsplatz am Strand. Der  
kleine Reflektor musste nur  
wegen des Windes gehalten  
werden.*

**56 mm (84 mm in Klein-  
bild) | f2,8 | 1/320 s |  
ISO 200 | Stativ**

Für die Aufnahme der jungen Frau in Abbildung 4.19 konnte ich mir eine helle Wand in meinem Rücken zu-  
nutze machen. Ich habe das Porträt am frühen Abend  
im Gegenlicht fotografiert. Die späte Sonne, die die linke  
Gesichtshälfte des Modells gerade noch streift, trifft  
auf die große weiße Wandfläche und leuchtet das Porträt  
perfekt aus.



« **Abbildung 4.19**

*Porträt einer jungen Frau am Südstrand von Föhr. Das schöne,  
weiche und gleichmäßige Licht (dank der späten Stunde), das von  
einer großen Fläche frontal auf ihr Gesicht geworfen wird, ergibt  
eine perfekte Darstellung des Gesichts. Um das Gesicht zu beto-  
nen, habe ich im Raw-Konverter nachträglich eine leichte Vignette  
um das Gesicht herum gelegt.*

**50 mm (67 mm im Kleinbildformat) | f5,6 | 1/250 s | ISO 160 |  
16. August, 20:13 Uhr**





«**Abbildung 4.20**

Portrait eines Seglers in einer Bucht der Insel Cabrera bei Mallorca. Mit der schnellen Belichtungszeit von 1/2000 s sind Verwackler ausgeschlossen. Bei dem gedämpften Licht der Dämmerung konnte ich auf den Graufilter verzichten und trotzdem die Blende für eine schöne Hintergrundunschärfe (Bokeh) maximal öffnen; der fast weiße Boden wirkt hier als Aufheller.

**35 mm (53 mm im Kleinbildformat) | f1,4 | 1/2000 s | ISO 200 | 1. September, 19:50 Uhr**

Ebenfalls bei bereits tief stehender Sonne, die allerdings keinen direkten Einfluss auf das Portrait genommen hat, habe ich das Motiv des Seglers in einem Boot mit fast weißem Boden fotografiert (Abbildung 4.20). Durch die leichte Aufhellung von unten entsteht auf dem Gesicht des Mannes ein sehr harmonisches, weiches Licht, das aber nicht zu viel Kontur wegnimmt.

Der »coole« Fotograf in Abbildung 4.21 wurde lediglich von links mit einem weißen Stoff in der Größe von ca. 1 × 1 m aufgehellt. Sie brauchen dazu einen Assistenten, der den Stoff hält. Die Aufhellung ist gut für das Gesicht, aber viel wichtiger noch für das schwarze Oberteil der Kleidung. Die Detailzeichnung im Schwarz wäre ohne Aufhellung gänzlich verloren gegangen. Wenn Sie von einer Person, die eine weiße Jacke trägt, begleitet werden, kann sie Ihr Aufheller »in persona« sein. Das geht ganz hervorragend, und die Jacke muss dazu noch nicht einmal ausgezogen werden!



«**Abbildung 4.21**

Aufnahme des »coolen« Fotografen im Süden Islands in der Nähe der Stadt Vík mit Blick auf das Kap Dyrhólaey. Das Portrait wurde von links durch einen weißen Stoff aufgehellt. (Bild: Daniel Schüller)

**35 mm | f8 | 1/400 s | ISO 100**

## Achtung: Farbstich!

Wichtig bei der Auswahl der »natürlich« vorhandenen Aufheller ist ihre reell wirkende Farbe. Insbesondere dann, wenn der Aufheller eine Farbe aufweist, die wir in unserer Haut nicht vorfinden und die zu ihr einen Kontrast bildet. So kann eine leicht rötliche Farbe durchaus angenehm auf das Porträt wirken. Ein grüner Rasen als Aufheller kann jedoch grüne Gesichter hervorrufen, was die Personen sehr schnell ungesund aussehen lässt. Nachträglich sind sogenannte *Komplementärkontraste*, worum es sich bei dem Hautton (rot) und dem Gras (grün) handelt, nur schwer zu neutralisieren. Komplementärfarben sind in einem Farbkreis gegenüberliegend angeordnet und bilden zwischen sich den höchsten Kontrast. An Kanten von hohem Kontrast – eben von Rot und Grün – entstehen bei entsprechender Bearbeitung oft Tonwertabrisse, und diese bilden dann unschöne Kanten. Im Falle von Abbildung 4.23 ist der Farbstich gerade noch zu vertreten, weil das indirekte Licht im Allgemeinen recht schön wirkt und das Grün etwas neutralisiert.

Wie stark ein »farbiges« Aufhelllicht wirken kann, soll Ihnen Abbildung 4.22 vor Augen führen. Um unterschiedliche Lichtsituationen neutral und ohne Ablenkung durch die Umgebung oder einen speziellen Bildinhalt miteinander vergleichen zu können, habe ich einen kleinen



### ⤴ **Abbildung 4.22**

Der Licht-Tetraeder macht mit einer Größe von ca. 80 × 50 cm und seinen schrägen Wänden die Lichtreflexionen der Umgebung sichtbar. Die ca. 25 cm hohe Säule dient dabei der Verdeutlichung der Schattenmodulation des einfallenden Lichts. Je nach Lichtrichtung und Schattentiefe kann ich auf den Wänden den Schatten bestimmen. Die Abbildung unten ist der »Gegenschuss« zur oberen Abbildung. Hier sehen Sie das wirkende Licht des grünen Rasens und des blauen Himmels.

### ⤵ **Abbildung 4.23**

Der grüne Rasen verursacht einen grünen Hautton. Hier ist das noch zu vertreten, unabhängig von meiner Begeisterung für das Motiv.

35 mm (53 mm im Kleinbildformat) | f2 |  
1/800 s | ISO 200



Licht-Testraum entwickelt, der durch seine spezielle Form indirektes Licht für unser Auge sehr nuanciert sichtbar macht. Die im Raum befindliche Säule mit der aufgesetzten Kugel zeigt dabei die dem Licht entsprechende Schattenwirkung auf den Seitenwänden des Raums. An Decke und Fußboden des Raums lässt sich die jeweils wirkende Farbe des Rasens und des Himmels ablesen. Die Versuchsanordnung befindet sich im vorliegenden Fall während eines sonnigen Tages im Gegenlicht auf einer Rheinwiese.

Auffällig in dieser Aufnahme ist, wie stark sich die grüne Farbe des Rasens, der sich hier vor dem Raum befindet, durch die intensive Sonnenbestrahlung an der oberen Fläche des Raums niederschlägt. In der unteren Hälfte des kleinen Raums macht sich sehr deutlich die blaue Farbe des wolkenlosen Himmels bemerkbar. Sie müssen einen solchen Licht-Testraum nicht nachbauen, aber dieses Beispiel sollte Ihnen zumindest verdeutlichen, wie schnell ein Farbstich entstehen kann, auch wenn es sich vermeintlich »nur« um den Himmel und den Rasen handelt. Ausgerechnet bei einem so schönen Wetter würde Ihr Modell gleich zwei Farbstiche ins Gesicht bekommen: einen grünen und einen blauen. Oder stellen

Sie sich alternativ ein Brautpaar bei strahlendem Sonnenschein auf einer schönen Sommerwiese vor, dessen Gesichter nach der Aufnahme grünlich erscheinen.

Vermeiden könnten Sie diese unerwünschte farbliche Beeinflussung Ihrer Aufnahme nur durch den Einsatz eines weißen Stoffes, der über Braut und Bräutigam gespannt wird, und durch das Auslegen eines weißen Bodenbelags zu Füßen des Brautpaares. Beides würde dann auch einer gewünschten gleichmäßigen Ausleuchtung des Paares dienen. Die Vorgehensweise, das Licht und die Einwirkung von Aufhellern grundsätzlich für Aufnahmen vor Ort so perfekt wie möglich zu machen, ist in der Regel der bessere Weg, um eine (fast) perfekte Aufnahme zu erhalten. Vermeiden Sie es, zu viel Bildbearbeitung auf die »Postproduktion« zu verschieben. Das ist oftmals zeitintensiver, als es »on location« zu lösen wäre, und eben in manchen Fällen kaum oder nur schlecht möglich. Ihre Kamera sieht kleine Farbverschiebungen objektiver als das menschliche Auge.

Manchmal ist uns das Glück aber einfach hold, und das Licht ist genau so, wie wir uns das vorstellen. Ohne Aufheller, ohne viel Equipment oder Planung. Und auf diese »Lichtglücksfälle« stoße ich jetzt mit Ihnen an!

**» Abbildung 4.24**

*Auch mal gut: schönes Licht, ganz ohne Hilfsmittel.*

**24,2mm (90 mm  
im Kleinbildformat) |  
f11 | 1/50s |  
ISO 100**



# „LICHT– DIE GROSSE FOTOSCHULE“ VON EIB EIBELSHÄUSER

Wir hoffen, dass Sie Freude an diesem Buch haben und sich Ihre Erwartungen erfüllen. Ihre Anregungen und Kommentare sind uns jederzeit willkommen. Bitte bewerten Sie doch das Buch auf unserer Website unter [www.rheinwerk-verlag.de/feedback](http://www.rheinwerk-verlag.de/feedback).

An diesem Buch haben viele mitgewirkt, insbesondere:

**Lektorat** Frank Paschen

**Korrektorat** Katja Treu, München

**Herstellung** Maxi Beithe

**Typografie und Layout** Christine Netzker

**Einbandgestaltung** Julia Schuster

**Coverfotos** von links oben im Uhrzeigersinn: Silke Kranz, Ulla Janssen und Lukas Zabek, Gabriel Richter, Eib Eibelshäuser

**Fotos auf der Buchrückseite** oben von links nach rechts: Eib Eibelshäuser, Niklas Reiners, Martin Ratkowski; Fahrrad: Jens Quasten, Ben Erben; Schuhe: Sven Terhart

**Satz** Christine Netzker

**Druck** Firmengruppe Appl, Wemding

Dieses Buch wurde gesetzt aus der Franklin ITC Pro (9,25 pt/13,25 pt) in Adobe InDesign CC.

Gedruckt wurde es auf mattgestrichenem Bilderdruckpapier (135 g/m<sup>2</sup>).

Hergestellt in Deutschland.

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf foto-mechanischen oder anderen Wegen und der Speicherung in elektronischen Medien.

Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Text, Abbildungen und Programmen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autoren, Herausgeber oder Übersetzer für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

**MEHR ÜBER DEN AUTOREN:  
[HTTPS://WWW.EIB.DE](https://www.eib.de)**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**ISBN 978-3-8362-6418-1**

2., aktualisierte und überarbeitete Auflage, 2018

© Rheinwerk Verlag, Bonn 2018

Informationen zu unserem Verlag und Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf unserer Verlagswebsite [www.rheinwerk-verlag.de](http://www.rheinwerk-verlag.de). Dort können Sie sich auch umfassend über unser aktuelles Programm informieren und unsere Bücher und E-Books bestellen.

**KOSTENLOSE LESEPROBE DES RHEINWERK VERLAGS  
FÜR ABONNENTEN DER PHOTO+ADVENTURE-FLASCHENPOST**